

«Gattersagi» Buchberg: Ein Museum ohne Berührungsgänge

Der traditionelle Fischsonntag im Buchberger Handwerksmuseum «Gattersagi» wurde bereits am Samstag gut besucht. Nicht nur wegen dem gebackenen Zander, das Museum und die laufende Sagi locken ebenso.

In der «Gattersagi» in Buchberg fand am Wochenende vom 19./20. Oktober das bereits zur Tradition gewordene Sagi-Fischessen in seiner 14. Auflage statt. Sie wissen noch nicht, was die «Gattersagi» ist? Ein liebevoll hergerichtete Museum, in dessen Mittelpunkt eine funktionsfähig renovierte Sägemaschine steht, die der letzte Wagner von Buchberg, Hermann Gehring, in den 40er-Jahren hierher brachte und bis 1975 in Betrieb hielt. Dann rostete sie vor sich hin, wurde glücklicherweise gerettet und eingelagert, bis sich der 1995 gegründete Verein «Pro Gattersagi Buchberg» ihrer annahm.

Das «Gatter» ist ein Metallrahmen, in den je nach Bedarf unterschiedlich viele Sägeblätter eingespannt werden können und der von einem Motor angetrieben die Holzstämmen in die gewünschte Anzahl Bretter zersägt. Der Ausdruck «Gatter» kommt je nach Gusto von «quattro» oder «quatre», die Anzahl Ecken eines Rahmens also.

Unterhalt und Betrieb sind aufwendig. Die beiden grossen Vereinsanlässe, im Frühling der eine Woche nach Auffahrt stattfindende «Mühletag» und der «Sagi-Fisch» im Oktober dienen insbesondere der Finanzierung der Vereinsaktivitäten. Mit den Besucherzahlen ist man zufrieden, am Sonntag ist die Mehrzweckhalle in Buchberg mit Hungrigen gefüllt, an den Museumsführungen, die jeweils in den Sagi-Pausen stündlich stattfinden, lauschen Dutzende den Ausführungen von Otto Weilenmann. So erfahren

wir etwa, dass der «Sager» 1931 in der Schweiz ein offizieller Beruf geworden ist und wie der Holzmarkt mehrmals neu reguliert wurde. Bedenklich auch: Im ganzen Bezirk Winterthur, dem grössten Waldgebiet vom Kanton Zürich, gibt es keine einzige Sägerei mehr!

Das Museum ist ohne Berührungsgänge: Private können Anlässe hier organisieren, auch Führungen, an denen man der Maschine bei der Arbeit zuschauen kann. Das Motto am diesjährigen «Sagi-Fisch» für die jungen Besucher: Bau dir dein eigenes Holzauto. Während Corona hatte der Sägerei-Tag grossen Erfolg: Gleich 200 Hochbeete wurden gezimmert, der erzwungene Rückzug ins Private wurde so mit Sinn ergänzt.

Bei der Rückschau, die mir Präsident Hanspeter Fehr und Otto Weilenmann geben, gibt es auch Momente des Schmunzels: Eine Schulklasse wurde befragt, wie sie den draussen aufgestellten «Hänkwagen», mit dem man Baumstämme abtransportieren konnte, benennen würde. Die geniale Antwort eines 5. Klässlers war: Stammhalter!

Da wäre noch die Frage: Wieso wird an diesem Tag gerade Fisch gereicht? Purer Zufall, auch wenn der Rhein nicht weit ist. Logisch hingegen, wenn man bedenkt, dass der Vorschlag von Hans Fehr, dem Pächter für die Rheinfischerei gekommen ist. Die 250 kg Zander allerdings, die in 1000 Portionen verzehrt werden, stammen heute allerdings aus Usbekistan!

Wer sich im Lehnstuhl bequem und trotzdem kompetent über die «Gattersagi» informieren will, dem sei der Youtube-Kanal von Otto Haller empfohlen, der seine liebevolle Dokumentationsarbeit für Buchberg auch in die «Gattersagi»

investierte. Zu finden ist der Link auf Gattersagi.ch und die wiederum findet man bei der entsprechenden Google Begriffssuche auf dem ersten Platz, was ja heutzutage nichts anderes heissen kann, als dass die «Gattersagi» Buchberg die berühmteste der Welt ist!

Toni Saller



Eine vollbesetzte Mehrzweckhalle in Buchberg am Fischsonntag der Gattersagi



Sägemeister Peter Baumann (links) mit Assistent Kurt Fehr.



Kinder basteln unter Anleitung ihr eigenes Holzauto.